

FELICIANNO LANZA. DIE GESCHICHTE DER WEISSEN

BEGLEITHEFT FÜR BESUCHER*INNEN MIT KINDERN &
FÜR PÄDAGOG*INNEN ZUR AUSSTELLUNG IM HUMBOLDT FORUM

INHALTSVERZEICHNIS

2	WILLKOMMEN!
4	WER WAR FELICIANO LANA?
5	MERKMALE UND BEDEUTUNG VON LANAS WERK
6	DIE BILDERSERIE „DIE GESCHICHTE DER <i>WEISSEN</i> “
8	DER AUFBAU DER AUSSTELLUNG
9	DIE THEMEN DER BILDERSERIE: EINE METHODISCHE ANNÄHERUNG
11	LOS GEHT'S: 5 BEISPIELHAFTE BILDANALYSEN
12	1: DIE RÜCKKEHR DER <i>WEISSEN</i>
14	2: KRANKHEITEN
16	3: MISSION
18	4: MILITÄR
20	5: AUSBEUTUNG
22	ZUM ABSCHLUSS
24	GLOSSAR
27	LITERATURHINWEISE & QUELLEN

WILLKOMMEN!

Dieses Heft dient als Begleiter sowie zur Vor- und Nachbereitung eines Besuchs der Ausstellung *Feliciano Lana. Die Geschichte der Weißen*. Es richtet sich an Erwachsene mit Kindern ab 9 Jahren und an Pädagog*innen, die mit Ihren Schüler*innen ab Klassenstufe 7 die Ausstellung besuchen wollen.

In der Ausstellung sind Werke des **Desana** Künstlers Feliciano Lana (1937–2020) zu sehen. Lanas Bilder nehmen die Betrachter*innen mit auf eine Reise in die Region des oberen Rio Negro im heutigen Brasilien. Sie zeigen Orte und Ereignisse, die durch die Kolonialgeschichte geprägt sind: Die Bilder erzählen unter anderem von den Auswirkungen missionarischer Tätigkeit, von eingeschleppten Krankheiten oder von Konflikten im Zusammenhang mit der Gewinnung von Gold und Kautschuk.

Feliciano Lanas Werke geben Einblicke in koloniale Gewaltausübung und Ausbeutung. Sie thematisieren die kulturellen und sozialen Auswirkungen kolonialer Beziehungen und spiegeln Machtverhältnisse und rassistische Ideologien.

Farbig markierte Begriffe finden Sie in unserem Glossar am Ende des Heftes erklärt.

Dieses Heft soll dabei helfen, die gewaltvollen Bilder gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen anzuschauen und zu verstehen. Es möchte zum Nachdenken und Hinterfragen der Geschichte anregen und bietet Hintergrundinformationen zu Lana und seinem Werk, Hilfestellungen zur Besprechung seiner Bilder sowie Anregungen zur Nachbereitung des Ausstellungsbesuchs. Am Ende finden Sie ein Glossar sowie Literaturhinweise.

Wir wünschen Ihnen einen bereichernden Besuch und Austausch.



Feliciano Lana erklärt eines seiner Bilder (Filmstill)

WER WAR FELICIANO LANA?

Feliciano Lana wurde 1937 in São João Batista, einer kleinen Gemeinde am Fluss Tiquié, im Nordwesten Brasiliens geboren. Hier verbrachte er seine frühe Kindheit. Von seinem Großvater erhielt er den **Indigenen** Namen Sibé, was so viel wie „Sohn der Sonne“ bedeutet. Lanas Vater war **Desana** und seine Mutter **Tukano**. Vater und Großvater führten Lana in zentrale kulturelle und spirituelle Traditionen der Desana ein und unterrichteten ihn. Im Alter von vier Jahren schickte ihn sein Vater auf ein Internat der katholischen Ordensgemeinschaft der **Salesianer**, wo Lana eine schulische Ausbildung erhalten sollte. Hier machte er erstmals Erfahrungen mit der nicht-Indigenen Welt, die sein Leben stark beeinflussen sollten. Zudem lernte er Lesen, Schreiben, Rechnen, Portugiesisch und auch Zeichnen. Nach seinem Schulabschluss lebte und arbeitete Lana einige Jahre in Kolumbien. Zurück in Brasilien heiratete er und gründete eine Familie.

Etwa Mitte der 1960er Jahre bat ihn der Salesianer-Missionar Casemiro Béksta (1923–2015) um Hilfe bei der Dokumentation der Indigenen Kultur der Region. Da ihm das vorgeschlagene Medium Fotografie nicht geeignet erschien, um die komplexe Desana-Welt darzustellen, begann Lana, sein Wissen in Malereien festzuhalten. Nach und nach machte er es sich zur Lebensaufgabe, die kulturellen Traditionen und die **Kosmologie** seiner Gemeinschaft zeichnerisch sichtbar zu machen.

Als Mitglied eines hochrangigen **Clans** hatte Lana in der Gemeinschaft der Desana eine wichtige soziale Stellung. Er war ein Heiler, Ritualexperte (**kumu**) und Tänzer (**bayá**).

Feliciano Lana ist einer der ersten Indigenen Künstler aus dem Amazonasgebiet, der über seine Region hinaus Anerkennung erfuhr. Im Mai 2020 starb er infolge einer COVID-19-Infektion.

MERKMALE UND BEDEUTUNG VON LANAS WERK

Feliciano Lana malte in der Technik des Aquarells, seine Bilder sind reich an Farben und Details. Kennzeichnend sind die Verbindung von unterschiedlichen Perspektiven und das Spiel mit Größenverhältnissen. Obwohl sie einfach wirken, sind Lanas Bilder inhaltlich hoch komplex. Für ihn war Malerei ein Mittel, um das Wissen, die **kosmologischen** Vorstellungen und die Erfahrungen seiner Gemeinschaft zu visualisieren. Seine Bilder sind daher nicht nur Kunstwerke, sondern auch Geschichtsdarstellungen bzw. „Übersetzungen“ von mündlicher Geschichte und oralen Überlieferungen in eine visuelle Sprache.

Lana gilt als Wegbereiter und Vorbild einer jungen Generation von Indigenen brasilianischen Künstler*innen. Schon in den 1970er Jahren zog seine Arbeit auch die Aufmerksamkeit von nicht-Indigenen brasilianischen Forscher*innen und Künstler*innen auf sich, die seine Werke ankauften, in künstlerische Projekte einbanden und schließlich auch in Europa bekannt machten. Sein Werk bekam dadurch eine wichtige Bedeutung im transkulturellen Dialog. Es kann als Brücke zwischen Indigener und westlicher Erfahrungswelt begriffen werden.

„LANAS WERK IST EINE DATENBANK VOLL MAGISCHEN UND ALLTÄGLICHEN WISSENS. ES MUSS STUDIERT, BEWAHRT UND GETEILT WERDEN, BESONDERS FÜR DIE ZUKÜNFTIGEN GENERATIONEN.“

Denilson Baniwa (*1984),
Baniwa Künstler, Brasilien

Lanas Kunst wurde in Einzelausstellungen in Brasilien gezeigt und von europäischen Museen wie dem British Museum in London, dem Weltkulturen Museum in Frankfurt am Main und zuletzt auch dem Ethnologischen Museum in Berlin angekauft. Die Anerkennung durch solche „westliche“ Institutionen trägt zur größeren Sichtbarkeit Indigener künstlerischer Perspektiven auf globaler Ebene bei. Gleichzeitig eröffnet sie einen Raum, um kritisch über Ausschlüsse, Lücken und Hierarchisierungen im **westlichen Kunstkanon** nachzudenken.

DIE BILDERSERIE „DIE GESCHICHTE DER WEISSEN“

„Die Geschichte der *Weissen*“ ist eine aus 69 Aquarellen bestehende Bilderserie mit begleitendem Text. Lana fertigte sie kurz vor seinem Tod für das Ethnologische Museum Berlin an. Als er die Anfrage erhielt, reagierte er allerdings überrascht. Über Jahrzehnte hatte er sich einen Namen mit seinen Illustrationen zu regionalen Themen gemacht. Nun sollte es um seine Perspektive auf die Geschichte der *Weissen* am oberen Rio Negro gehen. Die Anfrage offenbarte einerseits, worauf der **ethnologische Blick** oft einseitig gerichtet ist – das „**Exotische**“ und „Fremde“. Andererseits barg sie die Chance, den Blick umzukehren und die Darstellung von Geschichte neu zu denken.

Das Augenmerk von Lanas Bilderserie liegt auf den Interaktionen zwischen Indigenen und **Weissen** im Kontext der Kolonialgeschichte der Region oberer Rio Negro. Dem Ursprungsmythos der Desana nach lebten Indigene und *Weisse* einst friedlich zusammen, doch weil sich die *Weissen* bei einem Ritual schlecht benommen hatten, waren sie getrennt worden. Mit der Ankunft der Portugies*innen in Brasilien im Jahr 1500 kamen sie erneut in Kontakt.

In seinen Bildern erzählt Lana vom Wirken der Missionar*innen, von bewaffneten Konflikten im Zusammenhang mit dem Goldabbau, vom Kautschukboom, von der Präsenz militärischer Einrichtungen und von Soldaten, von der Behörde zum Schutz der Indigenen, **SPI**, und der Begegnung mit Ethnolog*innen. Er geht dabei nicht linear oder chronologisch vor. Vielmehr bringt er verschiedene Ereignisse aus unterschiedlichen Zeiten in einen erzählerischen Zusammenhang, der letztlich kein Ende und keinen Anfang hat. Mythos und Geschichte greifen ineinander.

Das Charakteristische an Lanas Werk liegt neben seiner speziellen Ästhetik auch in seinem Wert als Medium **dekolonialer Geschichtsschreibung**. Sein Werk bildet ab, was in offiziellen Geschichtsbüchern fehlt: die Perspektiven der Kolonisierten auf Kolonialgeschichte. Seine Bilder stellen auch dar, wie das Leben von Lanas Angehörigen und sein eigenes Leben mit der Geschichte der Region verwoben sind. Auf diese Weise wird die persönliche Perspektive zu einem integralen Teil der kollektiven Erinnerung und Geschichtsschreibung.

ANREGUNG FÜR ZU HAUSE ODER DEN UNTERRICHT

Ungehörte Geschichte?

Gesellschaftliche Machtstrukturen und Ungleichheitsverhältnisse führen immer wieder dazu, dass die Perspektiven und Erinnerungen bestimmter Gruppen, z. B. die von Indigenen Gemeinschaften, in Geschichtsbüchern nicht oder nur am Rande erwähnt werden. Auch in zeitgenössischen Medien und Diskursen bleiben Perspektiven benachteiligter oder ausgegrenzter Personen oft unterrepräsentiert. Die folgende Übung unterstützt dabei, ein kritisches Nachdenken über solche „ungehörte Stimmen“ anzuregen.

Aufgabe

- Fragen Sie sich im ersten Schritt gemeinsam, welche Themen und Ereignisse die letzten Jahre geprägt haben. Wessen Perspektiven darauf wurden in der medialen Berichterstattung kaum berücksichtigt? Relevante Beispiele könnten die Klimakrise, die Corona-Pandemie oder ein politisches Ereignis sein.
- Lassen Sie dann zu den ausgewählten Themen Collagen mit ausgeschnittenen Bildern und Wörtern aus Zeitschriften erstellen. Dies kann sowohl in Einzel- als auch in Gruppenarbeit erfolgen. Ermutigen Sie dazu, auch eigene Erfahrungen in die Collage-Arbeit einzubringen. Achten Sie dabei aber darauf, dass sich niemand gezwungen fühlt, etwas Privates von sich preiszugeben.
- Schauen Sie sich abschließend gemeinsam die Werke an. Welche Themen wurden gefunden und wessen Perspektiven wurden dargestellt? Was sind die Gründe dafür, dass manche Stimmen oft ungehört bleiben?

DER AUFBAU DER AUSSTELLUNG

Die Ausstellung *Feliciano Lana. Die Geschichte der Weißen* gliedert sich in 12 Kapitel. Wir empfehlen, den Rundgang mit Kapitel 1 zu beginnen. In dem dort symbolisch angedeuteten Langhaus (*maloca*) wird ein Video gezeigt, in dem Lana aus seinem Leben erzählt. Außerdem finden Sie hier das einzige dreidimensionale Objekt der Ausstellung, einen Topf zur Zubereitung von *caapi*.

Die Kapitel 1 bis 11 werden jeweils mit einem Zitat von Lana eingeleitet. Die Bildbeschreibungen bei den Werken entstanden auf Grundlage eines Videointerviews mit Lana und geben seine Worte wieder. Hintergrundinformationen zu den Themen der Bilderserie finden Sie in den Kapiteltexten.

Neben Lanas Werken sind in der Ausstellung auch 6 Arbeiten einer neuen Generation zeitgenössischer indigener Künstler*innen aus dem Amazonasgebiet zu sehen. Wie Lana beschäftigen sich diese mit kollektiver Erinnerung an gewaltvolle Geschichte.

Das Kapitel 12 bildet eine Videoinstallation, in der weitere Zeitzeug*innen aus der Region oberer Rio Negro zu Wort kommen. Sie verdeutlichen, dass die von Lana behandelten Themen tief im kollektiven Gedächtnis der Region verankert sind.

DIE THEMEN DER BILDERSERIE: EINE METHODISCHE ANNÄHERUNG

Lanas Bilderserie eröffnet Einblicke in das **kosmologische** Denken der Region oberer Rio Negro und erzählt von komplexen Ereignissen, die regional- ebenso wie globalgeschichtlich wichtig sind. Zur Annäherung schlagen wir die *See-Think-Wonder*-Methode vor.

SEE-THINK-WONDER

Die *See-Think-Wonder-Methode* ist ein Werkzeug, das Neugier wecken will. Sie möchte einerseits zum genauen Betrachten und Beschreiben anregen. Andererseits hilft sie, Beobachtungen von Interpretationen zu trennen. Bestehend aus drei Arbeitsschritten, unterstützt die Methode auch dabei, Gedanken zu strukturieren.

See (Sehen / Beschreiben)

Der erste Schritt konzentriert sich auf die genaue Beobachtung. Laden Sie Ihre Kinder/Schüler*innen ein, ein Bild eine Zeit lang nur anzuschauen und dann genau zu beschreiben, ohne dabei zu interpretieren oder zu bewerten. Leitfragen sind: Was siehst du? Was fällt dir auf? Wie sind die Dinge dargestellt? Ermutigen Sie dazu, auf Details wie Farben und Formen, Größenverhältnisse und Anordnungen zu achten.

Think (Denken)

Bitten Sie Ihre Kinder/Schüler*innen im zweiten Schritt, näher über das Gesehene nachzudenken. Leitfragen sind: Warum sind die Dinge so dargestellt, wie sie es sind? Was könnte der größere Zusammenhang sein, in dem das Dargestellte steht? Lassen Sie Vermutungen anstellen, aber empfehlen Sie bei vorschnellen Deutungen Vorsicht. Es ist wichtig, dass sich die ersten Interpretationen aus den Beobachtungen ableiten lassen.

Wonder (sich wundern)

Im dritten Schritt geht es darum, durch Fragen noch tiefer in ein Thema einzutauchen und neue Blickwinkel zu eröffnen. Leitfragen sind: Worüber wunderst du dich? Welche Informationen fehlen dir, um das Gesehene richtig zu einzuordnen? Was möchtest du noch wissen? Was wäre noch interessant, herauszufinden? Sie können nun auch Informationen einspeisen, um Vermutungen zu stützen oder zu entkräften.

LOS GEHT'S: 5 BEISPIELHAFTE BILDANALYSEN

Die folgenden 5 beispielhaften Bildbeschreibungen und -befragungen stellen einige wichtige Themen des Bilderzyklus vor und geben Anregungen für den Austausch.

WAS HAT DAS MIT MIR ZU TUN? GEGENWARTS- UND LEBENSWELTBEZUG

Neben dem genauen Beobachten und Beschreiben ist es empfehlenswert, gemeinsam mit Ihren Kindern/ Schüler*innen zu überlegen, was Lanas Bilder mit der Gegenwart oder der eigenen Lebenswelt zu tun haben könnten.

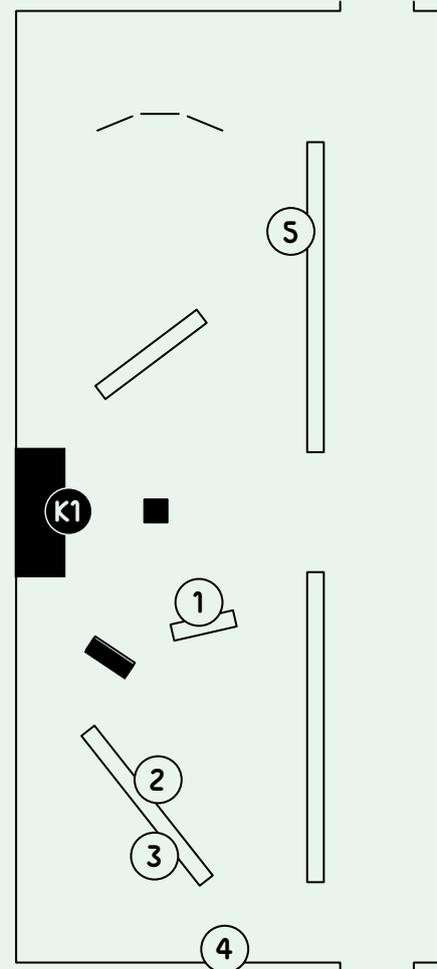
Eine gedankliche Verbindung zwischen Lanas Werk und Themen der Gegenwart ergibt sich vielleicht durch einen Blick in die Zeitungen – z. B. in einem Artikel über die politischen Kämpfe von Indigenen Gemeinschaften heute oder den Raubbau an Ressourcen in anderen Regionen der Welt. Bezugspunkt könnte auch das Lebensumfeld Schule sein. Einige von Lanas Bildern beziehen sich auf das Verhältnis zwischen Lehrer*innen und Schüler*innen und thematisieren die Prügelstrafe. Sie könnten z.B. danach fragen, wann die Prügelstrafe in Deutschland abgeschafft wurde und welche Rechte Kinder heute in der Schule haben.

Viele Themen in Lanas Bildern sind allerdings so spezifisch für ihren historischen oder kulturellen Kontext, dass sich kein Gegenwarts- oder Lebensweltbezug herstellen lässt. Es ist wichtig, dass Sie diesen nicht erzwingen. Sie können Ihre Kinder oder Schüler*innen aber danach fragen, ob sie bereits etwas über die dargestellten historischen Ereignisse oder über die Indigenen Kulturen in Südamerika wissen oder ob sie interessiert sind, mehr darüber zu erfahren.

SCHAFFEN SIE EINEN RAUM FÜR GEFÜHLE

Die Themen von Feliciano Lana können belastend sein, da sie unter anderem Ausbeutung und körperliche Gewalt thematisieren. Schaffen Sie daher einen Raum, in dem Gefühle ausgedrückt werden können. Lenken Sie die Aufmerksamkeit auch auf die positiven Aspekte in Lanas Arbeiten, wie die Stärke und Widerstandskraft Indigener Gemeinschaften, die ihre Existenz und Kulturen bis heute behaupten konnten. Betonen Sie, dass es Feliciano Lana ein Anliegen war, die Geschichte seiner Gemeinschaft sichtbar zu machen, damit sie auch in Europa bekannt wird und damit man sich an sie erinnern kann.

Organisieren Sie ggf. eine Nachbesprechung, bei der Sie erneut über ihre Eindrücke aus der Ausstellung sprechen. Das Teilen von Emotionen kann dabei helfen, die Erlebnisse zu verarbeiten.



Im Ausstellungsplan markiert sind **Kapitel 1** sowie **die 5 vorgestellten Bilder**.



1: DIE RÜCKKEHR DER WEISSEN



Feliciano Lana, 2019 | *Ohne Titel*, Aquarell auf Papier

Was siehst du, was fällt dir auf?

Auf diesem Bild sind verschiedene Personen abgebildet. Links ist eine Frau zu sehen. In der Mitte stehen zwei Männer. Rechts befindet sich eine weitere Frau mit zwei Kleinkindern am Strand. Die Menschen stehen am Strand. Sie tragen Kopfschmuck, Lendenschurz, Beinbinden und Röcke. Ihre Aufmerksamkeit ist auf ein Schiff am Horizont gerichtet. Die Erwachsenen deuten auf das Schiff.

Was könnte die Bedeutung des Dargestellten sein?

Die Tatsache, dass die Menschen am Ufer auf das Schiff zeigen, ist ein Hinweis darauf, dass sie etwas Bedeutsames oder etwas Unerwartetes erleben. Möglicherweise hatten sie ein solches, fremdes Schiff noch nie in ihrem Leben gesehen?

Worüber wunderst du dich? Was möchtest du wissen?

Was wäre interessant herauszufinden?

Wer befindet sich wohl auf dem Schiff? Welche Ladung könnte es transportieren?

Hintergrundinformationen

„Die Rückkehr der *Weissen*“ visualisiert den historischen Moment der Ankunft des portugiesischen Seefahrers und Kolonisators Pedro Álvares Cabral im Jahr 1500 – ein einschneidendes Ereignis für die Indigene Bevölkerung Brasiliens. Es veränderte ihr Leben für immer. Schätzungen zufolge wurde die Bevölkerung Südamerikas infolge der Kolonisierung auf 10 Prozent ihrer vorherigen Größe dezimiert. Hauptursachen für diesen drastischen Rückgang waren die systematische Versklavung und die Verbreitung eingeschleppter Krankheiten.

Das Besondere an Lanas Bild ist, dass es aus dem Blickwinkel der Indigenen erzählt und nicht aus

Perspektive der europäischen Seefahrer, die in Geschichtsbüchern oft beschönigend als „Entdecker“ bezeichnet und nicht selten heroisiert werden. Das Bild zeigt jedoch deutlich, dass das Land, in dem sie ankommen, bereits bewohnt ist.

Lana nimmt hier auch auf den Ursprungsmythos der Desana Bezug, demzufolge Indigene und *Weisse* einst zusammenlebten. Aufgrund ihres Fehlverhaltens während eines Rituals, waren die *Weissen* jedoch aus dem Gebiet der Desana vertrieben worden. In der dargestellten Szene erinnern sich die Indigenen an jene Zeit des Zusammenlebens. Laut Lanas Bildbeschreibung flüstern sie sich beim Anblick des Schiffes zu: Schaut mal, schaut mal, das müssen die *Weissen* sein.

In Kapitel 1 der Ausstellung sind einige Episoden des Ursprungsmythos dargestellt.

ANREGUNG FÜR DEN AUSSTELLUNGSBESUCH

Perspektivwechsel mit Poesie

Was denken und fühlen die Personen am Strand wohl, als sie das Schiff am Horizont erblicken? Feliciano Lanas Darstellung lenkt den Fokus auf die Wahrnehmung der Indigenen. Er bricht so mit kolonial geprägten Darstellungen, die die Perspektiven der europäischen „Entdecker“ in den Vordergrund stellen und glorifizieren.

Aufgabe

- Schauen Sie sich das Bild von Lana noch einmal gemeinsam mit Ihren Kindern oder Schüler*innen an und lassen es auf sich wirken. Regen Sie dazu an, sich in die Personen am Strand hineinzusetzen und darüber nachzudenken, wie sie die Ankunft der Europäer*innen auf dem amerikanischen Kontinent erlebt haben könnten.
- Stellen Sie dann die Aufgabe, die Bildbetrachtung in einem „Elfchen“ zu verarbeiten. Was sind Elfchen? Elfchen sind Gedichte, die aus elf Worten bestehen. Diese werden auf fünf Verszeilen verteilt. Die erste Zeile besteht aus einem Wort, die zweite Zeile aus 2 Wörtern, die dritte Zeile aus 3 Wörtern, die vierte Zeile aus 4 Wörtern und die fünfte Zeile aus einem Wort.

Beispiel für ein Elfchen zu Lanas Werk:

Vormittag
Blauer Himmel
Schiff am Horizont
Angst weht im Wind
Ungewissheit

2: KRANKHEITEN



Feliciano Lana, 2014 | *Masern*, Aquarell auf Papier

Was siehst du, was fällt dir auf?

Auf diesem Bild ist eine Frau mit einem Lendenschurz zu sehen, die mit roten Punkten übersät ist. Sie scheint sich unter dem Arm zu kratzen. Die Frau steht auf einer grünen Fläche, die zwei Drittel des Bildes einnimmt. Im Hintergrund sind ein Wald und ein wolkenverhangener Himmel zu sehen.

Was könnte die Bedeutung des Dargestellten sein?

Mit diesem Bild thematisiert Lana die durch die europäischen Kolonisatoren eingeschleppten Infektionskrankheiten und Epidemien. Die Auswirkungen dieser Epidemien waren drastisch, denn sie hatten den Tod von vielen Tausend Indigenen zur Folge, die keine Immunität gegen die aus Europa eingeschleppten Erreger von Masern, Grippe oder Pocken hatten.

Worüber wunderst du dich? Was möchtest du wissen?

Was wäre interessant herauszufinden?

Lässt sich die Darstellung zeitlich einordnen?
Was bewirkt der wolkenverhangene Himmel?

Hintergrundinformationen

Die ausgestellten Bilder zum Thema Krankheiten sind Reproduktionen, die Originalwerke befinden sich im Museu do Índio in Rio de Janeiro. Sie gehören eigentlich nicht zur Serie „Die Geschichte der *Weiß*en“, wurden aber in die Ausstellung aufgenommen, weil sie einen zentralen Aspekt der kolonialen Begegnung beleuchten. Tödliche Viren, die von den europäischen Eindringlingen nach Südamerika eingeschleppt wurden, verbreiteten sich im 16. und 17. Jahrhundert zunächst vor allem entlang der Küsten und anschließend auch im Landesinneren. Die fehlende Immunität und die prekären Bedingungen, unter denen die Indigenen unter der Herrschaft der *Weiß*en lebten, waren für viele Todesfälle verantwortlich. Die Region des oberen Rio Negro erlebte 1740 den ersten Ausbruch der Pocken, gefolgt von einer großen Masernepidemie 1749. Im 19. und 20. Jahrhundert häuften sich Ausbrüche von Grippe, Keuchhusten, Masern und Malaria. In den Kautschukwäldern, in denen grausame Arbeitsbedingungen herrschten, griffen die Krankheiten besonders schnell um sich. Verbreitet wurden sie zudem über reisende Kolonial- und Regierungsakteure sowie Missionar*innen.

Im Amazonasgebiet leben – teils abgeschieden – auch heute noch zahlreiche indigene Gruppen. Einige von ihnen meiden Kontakte zur sogenannten „westlichen Zivilisation“. Auch für sie sind Krankheiten wie Masern oder Grippe eine tödliche Gefahr. Lanas Bild ist daher in gewisser Weise zeitlos. Der dramatische Himmel könnte metaphorisch für die Bedrohung durch die Infektionskrankheiten stehen.

ANREGUNG FÜR ZU HAUSE

Rechercheaufgabe

Lassen Sie Ihre Kinder/Schüler*innen im Internet nach Informationen über die Gefahr von Infektionskrankheiten für Indigene im Amazonasgebiet suchen. Lassen Sie herausfinden, welche Lösungen indigene Gemeinschaften heute selbst entwickelt haben, um ihre Gesundheit vor solchen Krankheiten zu schützen. Was sind die Schwierigkeiten dabei?

Einige Quellenhinweise finden Sie am Ende dieses Heftes.

3: MISSION



Feliciano Lana, 2019 | *Ohne Titel*, Aquarell auf Papier

Was siehst du, was fällt dir auf?

Auf diesem Bild ist eine erwachsene Person in einem weißen Mantel zu sehen, die einen Jungen an den Haaren zieht. Rechts davon, im Türrahmen lehend, steht eine weitere Person. Sie trägt eine Brille und ebenfalls einen weißen Mantel. Rechts im Bild sitzen zwei Kinder in gebückter Haltung auf einer Schulbank. Die Kinder sind barfuß und tragen nur kurze Hosen. Die beiden Männer im Mantel tragen Schuhe. Rechts an der Wand ist ein Fenster zu sehen. Das Fenster ist undurchsichtig. Im Vordergrund links befindet sich eine Tafel mit einer Rechenaufgabe. Durch den Türrahmen hindurch ist ein Wald zu sehen.

Was könnte die Bedeutung des Dargestellten sein?

Lana stellt hier eine Szene in einer Schule dar. Bei den Erwachsenen im Bild handelt es sich um Salesianer-Priester. Dies lässt sich an ihren weißen Roben mit den aufgestellten Kragen erkennen. In der groben körperlichen Behandlung des Schülers werden ihre autoritären Erziehungsmethoden sichtbar. Der Priester in der Mitte scheint die Szene zu überwachen – er symbolisiert möglicherweise die Autorität, die von den Missionar*innen in der Region oberer Rio Negro ausging. Die gebückte Haltung der Schüler auf der Bank könnte ihre Angst vor einer Bestrafung ausdrücken. Das Bild thematisiert die physische und psychische Gewalt an Kindern im Rahmen ihrer Erziehung durch christliche Missionar*innen.

Worüber wunderst du dich? Was möchtest du wissen?

Was wäre interessant herauszufinden?

Was könnten die Kinder auf dem Bild empfinden?
Warum ist das Fenster im Bild wohl undurchsichtig?

Hintergrundinformationen

Ein zentrales Thema in Lanas Bilderserie ist die Anwesenheit und das Wirken von christlichen Missionar*innen, welche in mehreren Wellen in der Region des oberen Rio Negro ankamen. Zu den ersten Missionar*innen zählen die Jesuiten im späten 17. und frühen 18. Jahrhundert. Ab 1915 gewann der Orden der Salesianer an Einfluss. Die Region stand zu dieser Zeit mehr oder weniger unter Kontrolle der sogenannten **Kautschukbarone**, die Rohstoffe und Menschen ausbeuteten.

Die Salesianer errichteten Internate, um die lokale Kultur mithilfe einer christlich umerzogenen jüngeren Generation zu verändern. Außerdem bekämpften sie die gesamte Spiritualität und die Rituale der Region. Diese Ereignisse wirkten traumatisierend auf mehrere Generationen von Indigenen Menschen.

Feliciano Lana, selbst ein ehemaliger Internatsschüler, stellt hier Erfahrungen dar, die er wahrscheinlich selbst gemacht oder beobachtet hat. In einem Erfahrungsbericht beschreibt er, wie er und seine Mitschüler im Internat darunter litten, nicht mehr in der eigenen Sprache sprechen zu dürfen. Über das fremde Essen im Internat berichtet er, dass er und viele andere davon krank wurden. Lana erzählt jedoch auch von freundschaftlichen Beziehungen zu Priestern, die ihn während seiner Internatszeit begleiteten.

ANREGUNG FÜR DEN AUSSTELLUNGSBESUCH

Gedanken aussprechen

Diese Übung dient dazu, den Jungen im Bild durch eigene Worte eine Stimme zu verleihen, um damit die dargestellte Unterdrückungssituation kreativ zu durchbrechen und in ein empowerndes Szenarium zu verwandeln.

Aufgabe

- Teilen Sie zu Beginn mit, dass niemand an der Übung teilnehmen muss, sie kann eine starke emotionale Wirkung haben.
- Stellen Sie sich nun in einen Halbkreis gemeinsam vor das Bild und versetzen sich in die dargestellten Kinder. Was könnte ihnen durch den Kopf gehen?
- Sprechen Sie nun reihum einen fiktiven Gedanken aus. Sie können dabei auch Lautstärken variieren, Sätze wiederholen oder im Chor sprechen lassen.
- Geben Sie in einer abschließenden Reflexionsrunde die Möglichkeit, Eindrücke aus der Übung zu teilen.

4: MILITÄR



Feliciano Lana, 2019 | *Ohne Titel*, Aquarell auf Papier

Was siehst du, was fällt dir auf?

Auf diesem Bild ist ein aufgeschütteter Hügel mit 4 weißen „Rohren“ auf Podesten zu sehen. Direkt davor stehen drei Soldaten in Uniform mit Gewehren im Arm. Einer der Soldaten hisst eine grüne Flagge mit einem weißen Emblem. Am rechten Bildrand stehen aufgereiht vier weitere Soldaten. Auch sie sind mit Gewehren ausgestattet. Die Soldaten stehen mit dem Rücken zur betrachtenden Person. Im Hintergrund sind drei Berge sichtbar, zwei davon blau, einer ist schwarz. Einen großen Raum nimmt ein Fluss in der Mitte des Bildes ein. In diesem befinden sich drei kleine Inseln mit Bäumen. Links und rechts vom Fluss erstreckt sich dichter, grüner Wald.

Was könnte die Bedeutung des Dargestellten sein?

Bei den „Rohren“ auf dem Hügel handelt es sich um vier Kanonen. Die Aufgabe der Soldaten könnte es sein, diese Kanonen zu bewachen oder zu bedienen. Die Platzierung der Kanonen an einem Fluss könnte darauf hindeuten, dass sie zum Schutz oder zur Verteidigung der Wasserstraße aufgestellt wurden. Etwa zwei Drittel des Bildes nimmt die Natur ein. Möglicherweise möchte Feliciano Lana mit seiner Darstellung die zerstörerische Auswirkung militärischer Präsenz in einer ehemals friedlichen, natürlichen Umgebung zum Ausdruck bringen.

Worüber wunderst du dich? Was möchtest du wissen?

Was wäre interessant herauszufinden?

Welche symbolische Bedeutung könnten die unterschiedlichen Farben der Hügel im Hintergrund haben? Warum hissen die Soldaten eine Flagge?

Hintergrundinformationen

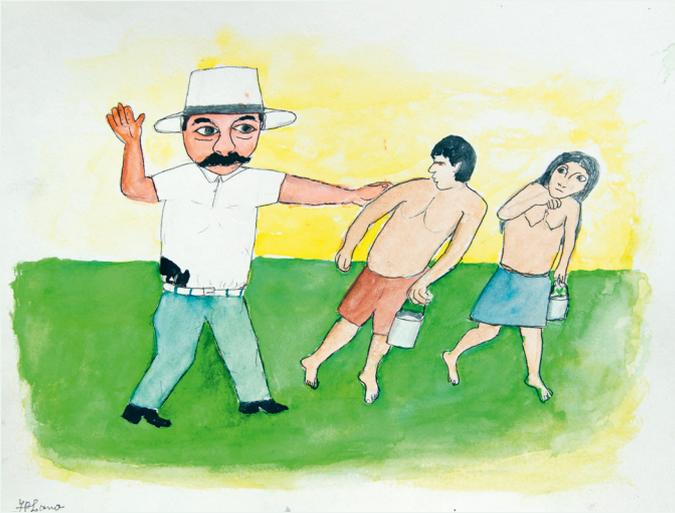
Dieses Bild ordnet sich in Lanas Darstellungen militärischer Präsenz am oberen Rio Negro ein. Der dargestellte Ort ist das Fort São Gabriel. Die portugiesische Kolonialmacht hat es Mitte des 18. Jahrhunderts errichtet, um ihre territorialen Ansprüche gegenüber den spanischen Kolonisatoren zu verteidigen, die das ressourcenreiche Land um das Fort herum ebenfalls beanspruchten. Das Hiszen der Flagge kann somit als symbolischer Akt der Machtdemonstration gedeutet werden.

In Lanas Bildern symbolisieren Militäranlagen, Gewehre und Kanonen die fundamentalen Unterschiede zwischen *Weiß*en und Indigenen: Während die *Weiß*en das Gewehr als Werkzeug der Gewalt und Kontrolle nutzen, bleibt es für die Indigenen ein fremdes Artefakt. Sie nutzen es zwar, doch beherrschen es nicht.

Lana erwähnt in seiner Bildbeschreibung die Namen der dargestellten Berge. Dies weist darauf hin, dass die Landschaft in seinem Werk mehr als ein stummer Zeuge der Geschichte ist. Vielmehr hat sie eine eigene kulturelle und spirituelle Bedeutung. Sie ist Teil des Kosmos und der spirituellen Identität der Indigenen Bevölkerung der Region.

Der dargestellte Ort hat außerdem eine persönliche Bedeutung für Lana, der einige Zeit mit seiner Familie in der Nähe der Ruinen des Forts São Gabriel lebte.

5: AUSBEUTUNG



Feliciano Lana, 2019 | *Ohne Titel*, Aquarell auf Papier

Was siehst du, was fällt dir auf?

Auf diesem Bild sind drei Personen abgebildet. Der Mann links im Bild trägt einen Schnurrbart und ist mit Schuhen, Hose, Hemd und Hut bekleidet. In seinem Gürtel steckt eine Pistole. Er erhebt seine rechte Hand. Mit seiner linken greift er die neben ihm stehende Person am Arm. Die Frau und der Mann rechts im Bild sind ausschließlich mit kurzer Hose bzw. einem Rock bekleidet und barfuß. Beide tragen kleine Eimer in ihren Händen. Die Frau rechts zieht ihren Kopf ein. Auffallend ist, dass der Mann links im Bild viel größer dargestellt ist als die beiden Personen rechts im Bild. Der Hintergrund ist gelb gefärbt, der Untergrund grün.

Was könnte die Bedeutung des Dargestellten sein?

Die Personen auf dem Bild scheinen in einem hierarchischen Verhältnis zueinander zu stehen. Die Pistole am Gürtel, seine Kleidung, die dominante Geste, aber auch seine Größe weisen auf die Macht und Autorität des Mannes links im Bild hin. Die Personen rechts im Bild tragen weniger Kleidung und anstelle einer Waffe kleine Eimer, was auf ihre untergeordnete Stellung oder eine Form von Knechtschaft hinweist.

Worüber wunderst du dich? Was möchtest du wissen?

Was wäre interessant herauszufinden?

Warum tragen die Personen rechts im Bild Eimer, und was befindet sich darin? Warum erhebt der größer dargestellte Mann seine Hand gegenüber den Personen rechts im Bild?

Hintergrundinformationen

Einen Themenschwerpunkt in Lanas Bildzyklus bildet die wirtschaftliche Ausbeutung natürlicher Ressourcen und Indigener Körper. Der weltweite Kautschukboom im frühen 20. Jahrhundert hatte verheerende ökonomische und soziale Auswirkungen auf die Amazonasregion. Hier kultivierten Indigene bereits seit vielen Jahrhunderten den Kautschukbaum. Nun wurden sie als Arbeitskräfte in einem System der Schuldversklavung, genannt **Aviamento**, ausgebeutet.

Laut Lanas Bildbeschreibung ist der Mann links im Bild ein **Patron** oder ein Aufseher. Die beiden Personen rechts im Bild sind Kautschuksammler*innen. Sie haben Kautschukbäume angeschnitten – aber, wie Lana kommentiert, „nicht einmal eine Gallone Milch mitgebracht“. Das heißt, dass die Kautschukarbeiter*innen bestraft werden, weil sie nicht genug Kautschuksaft geerntet haben. Es lässt sich schlussfolgern, dass das Bild nicht nur die sozialen Ungleichheiten und Machtunterschiede zwischen Indigenen und Weißen thematisiert, sondern auch die direkte physische Bedrohung und Gewalt, die die Arbeitssituation prägt.

GRUPPENAKTIVITÄT

Gesten der Macht

Lanas Bild spiegelt Machtungleichheiten im kolonialen Kontext. Die folgende Übung dient dazu, diese Machtverhältnisse tiefer zu begreifen und über die emotionale Auswirkung von „Gesten der Macht“ nachzudenken.

Aufgabe

- Überlegen Sie gemeinsam, was „Gesten der Macht“ sein könnten. Fragen Sie in die Runde, ob jemand eine solche Geste der Macht vorführen möchte.
- Teilen Sie Ihre Gruppe dann in zwei Teile. Während eine Person aus Gruppe A eine Geste ausführt, nehmen die Personen in Gruppe B zunächst nur wahr. Im Anschluss wechseln sie die Rollen. Sie können mehrere Runden durchführen.
- Beschreiben Sie in der Reflexionsrunde gemeinsam, welche Gefühle die Gesten ausgelöst haben. Wie wurde Macht spürbar? Wie fühlte es sich an, in die jeweilige Rolle zu gehen und auch wieder aus ihr rauszugehen?
- Sprechen Sie darüber, wie Macht durch Körpersprache vermittelt wird und in welchen sozialen Zusammenhängen „Gesten der Macht“ auch in der Gegenwart eine Rolle spielen könnten. Wie könnte man sich vielleicht auch gegen solche Gesten der Macht wehren? Wie könnten Gesten des Widerstands aussehen?

ZUM ABSCHLUSS

Sie und die Ihnen anvertrauten Kinder haben eine Ausstellung betrachtet, die Sie gedanklich nach Brasilien geführt hat. Sie haben sich in die Themen von Feliciano Lanas Bildwerk versetzt und in die Lage der von ihm abgebildeten Personen eingefühlt. Wie geht es Ihnen nun damit?

Machen Sie eine kleine Abschlussrunde, bei der alle sagen können, was sie an den Bildern von Feliciano Lana berührt hat oder was sie gelernt haben. Sie können gerne auch nochmal zusammenfassen:

Die Themen, die Lana in seinen Bildern behandelt, helfen, die Geschichte der Kolonialzeit aus der Sicht Indigener Gemeinschaften zu verstehen. Das ist etwas Besonderes, denn in den offiziellen Geschichtsbüchern werden häufig nur die Geschichten von Herrscher*innen erzählt. Es war Feliciano Lana wichtig, über diese schmerzhaften Erfahrungen zu berichten und sie sichtbar zu machen. So können sie erinnert werden und geraten nicht in Vergessenheit. Lanas Bilder können als Aufforderung verstanden werden, die Ungerechtigkeiten, die unsere Welt heute prägen, kritisch zu beobachten und zu hinterfragen.

Vielen Dank, dass Sie sich Zeit für den Ausstellungsbesuch und die Reflexion über die Ausstellung genommen haben.

Der Kartenausschnitt zeigt die Region oberer Rio Negro. Hier trugen sich die Ereignisse zu, die Feliciano Lana in seiner Bilderserie „Die Geschichte der Weißen“ thematisiert.



Aviamento Der Begriff bezeichnet eine spezielle Form der Versklavung, bei der **Patrone** Arbeitskräfte (in der Regel Indigene oder Afro-Brasilianer*innen) mit Lebensmitteln und anderen Gütern versorgten. Im Gegenzug waren diese verpflichtet, für die Patrone zu arbeiten, oft unter extremen Bedingungen und mit wenig oder gar keiner Bezahlung.

Baniwa Die Baniwa sind eine Indigene Gemeinschaft, die traditionell entlang des Rio Içana, des Rio Tiquié und an deren Nebenflüssen in der Grenzregion zwischen Brasilien, Kolumbien und Venezuela lebt.

Bayá Ein *bayá* ist ein Tänzer und Sänger mit besonderen Fähigkeiten sowie besonderem Wissen über Mythen, Gebete und Gesänge.

Caapi *Caapi* (auch als Ayahuasca bekannt) ist ein im Amazonasgebiet verbreitetes, stark halluzinogenes Getränk, das aus einer Lianenart hergestellt und bei Ritualen getrunken wird. Nur bestimmte, eingeweihte Menschen dürfen *caapi* zu sich nehmen.

Clan Im Gesellschaftssystem der **Desana** und **Tukano** sind Clans verwandtschaftliche Gruppen innerhalb größerer sozialer Verbände. Jeder Clan beruft sich auf einen eigenen gemeinsamen Vorfahren.

Desana Die Desana sind eine Indigene Gemeinschaft, die hauptsächlich an den Ufern des Tiquié und seiner Nebenflüsse im nordwestlichen Amazonasgebiet beheimatet ist. Die Desana nennen sich selbst Umukomasã.

Dekoloniale Geschichtsschreibung Dekoloniale Geschichtsschreibung zielt darauf ab, Kolonialgeschichte aus der Perspektive der Kolonisierten zu erzählen, um so die dominanten, oft **eurozentrischen** Narrative zu hinterfragen, die während und nach der Kolonialisierung entwickelt wurden. Sie will fortbestehende koloniale Denkweisen und Machtstrukturen aufbrechen.

Ethnologischer Blick Der „ethnologische Blick“ bezeichnet zum einen ein zentrales Prinzip der Ethnologie, nämlich Kulturen aus einer distanzierten, außenstehenden Perspektive zu betrachten, zu analysieren und verstehen zu wollen. Die Kritik am „ethnologischen Blick“ beruft sich darauf, dass dieser das Eigene als Norm setzt und einseitig auf das gerichtet ist, was aus der eigenen Perspektive „anders“ oder „fremd“ erscheint. Dadurch besteht die Gefahr der **Exotisierung**.

Eurozentrismus Eurozentrismus bezeichnet eine Perspektive, bei der nicht-europäische Gesellschaften bzw. Staaten am Maßstab vermeintlich europäischer Werte und europäischer gesellschaftlicher Kategorien beurteilt und bewertet werden.

Exotisch/Exotisierend Das Wort „exotisch“ kommt aus dem Griechischen und wird häufig mit „fremdländisch“ oder „ausländisch“ übersetzt. Es beschreibt etwas, was, an der eigenen **eurozentrischen** Wahrnehmung gemessen, ungewohnt, neu oder „anders“ erscheint. Zu Exotisierungen kommt es, wenn Menschen oder Kulturen vereinfachend auf einen Aspekt ihrer Identität reduziert und dadurch stereotypisiert werden.

FUNAI Die Fundação Nacional dos Povos Indígenas ist die brasilianische Regierungsbehörde, die für den Schutz der Rechte, Kulturen und Territorien Indigener Gemeinschaften in Brasilien zuständig ist. Sie wurde 1967 gegründet und ist dem Ministerium für Justiz und öffentliche Sicherheit unterstellt.

Indigen Der Begriff „indigen“ ist lateinisch und kann mit „einheimisch“ übersetzt werden. Er bezeichnet Menschen, die ein Gebiet schon bewohnten, bevor es von anderen erobert wurde. Die Bezeichnung ist ein Oberbegriff. Die meisten Indigenen Gruppen verwenden zur Selbstbezeichnung ihre Eigennamen. Im Kontext gemeinsamer politischer Kämpfe haben viele Indigene das Wort als kollektiven Begriff der Selbstidentifikation übernommen. Für die **Tukano** und **Desana** steht der Begriff vor allem auch für spezifische Lebensweisen und kulturellen Identitäten, erkennbar an Essen, Kleidung und an dem, was Menschen besitzen. Mit der Großschreibung weisen wir auf die politische Bedeutung des Begriffs hin.

Jesuiten Als Jesuiten bezeichnen sich die Mitglieder der 1534 von Ignatius von Loyola gegründeten katholischen Ordensgemeinschaft Gesellschaft Jesu.

Kautschukbarone Kautschukbarone waren mächtige Zwischenhändler, die während des Kautschukbooms im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert, besonders im Amazonasgebiet, großen Reichtum und Einfluss erlangten.

Konquistador Konquistador ist die Bezeichnung für einen spanischen oder portugiesischen, vornehmlich männlichen „Eroberer“, der im 15. und 16. Jahrhundert an der Kolonisation von Gebieten in Amerika, Afrika und Asien teilnahm oder militärische Expeditionen anführte, um neue Gebiete für sein Heimatland zu besiedeln.

Kosmologie/kosmologisch Der Begriff „Kosmologie“ stammt vom griechischen Wort *kósmos* für Weltall oder Weltordnung ab. In der Ethnologie versteht man unter Kosmologien die Vorstellungen einer Gemeinschaft über die Entstehung und Ordnung der Welt sowie der Rolle des Menschen darin. Häufig spiegeln Kosmologien die sozialen und moralischen Werte einer Gemeinschaft und beschreiben die Beziehung zwischen Mensch, Natur und Übernatürlichem.

Kumu Ein *kumu* ist ein Heiler, der nicht nur für die körperliche, sondern auch für die seelische und spirituelle Gesundheit seiner Gemeinschaft Sorge trägt. Er besitzt fundiertes Wissen über Heilpflanzen und Mythen. Er übernimmt eine wichtige Funktion bei der Durchführung von Ritualen. *Kumus* sind in langen Ausbildungsprozessen von älteren Heilern unterrichtet worden. Ein *kumu* genießt hohes Ansehen und großen Respekt.

Maloca *Malocas* sind Wohn- und Gemeinschaftshäuser. Die auch als „Langhaus“ bezeichneten länglichen Gebäude bestehen aus Holz und haben Dächer aus Palmenblättern. Unter dem Einfluss der Missionierung wurden viele *malocas* als Wohnhäuser aufgegeben. Sie dienen jedoch bis heute als Orte für Versammlungen,

Feste und Rituale. *Malocas* sind kulturell und spirituell von hoher Bedeutung. Sie beherbergen rituelle Gegenstände und sind Orte, an denen Wissen und Traditionen weitergegeben werden. Im Rahmen von Ritualen repräsentieren sie den Kosmos, wobei tragende Pfeiler, Dach und Innenraum symbolisch als Berg, Himmel oder Mutterleib wahrgenommen werden können.

Patron Patrone waren Großgrundbesitzer, die enorme Mengen von Land unter ihre Kontrolle gebracht hatten, für deren Bewirtschaftung sie Indigene sowie versklavte Menschen vom afrikanischen Kontinent ausbeuteten.

Salesianer Salesianer sind Mitglieder der von Johannes Bosco (Don Bosco) 1859 gegründeten katholischen Ordensgemeinschaft Salesianer Don Boscos.

SPI Die Behörde zum Schutz der Indigenen SPI (Serviço de Proteção aos Índios) war eine brasilianische Regierungsorganisation, die 1910 gegründet wurde, um Indigene Gruppen zu schützen und ihre Integration in die nationale Gesellschaft zu fördern. Aufgrund von zahlreichen Skandalen wurde der SPI 1967 aufgelöst und durch die heutige Fundação Nacional dos Povos Indígenas (**FUNAI**) ersetzt.

Tukano Der Begriff Tukano bezeichnet sowohl eine Sprachfamilie als auch eine Indigene Gemeinschaft. Die Tukano leben hauptsächlich an den Ufern der Flüsse Tiquié, Papuri und Uaupés sowie am Rio Negro im heutigen Brasilien und Kolumbien im nordwestlichen Amazonasgebiet. Sie nennen sich selbst Ye'pã-masa oder Daséa.

Weiß / weiße Menschen Die soziale Kategorie *weiß* (oder *weiße* Menschen) umfasst Personen, die in einem rassistischen System eine übergeordnete und privilegierte soziale Stellung haben. Für die **Desana** und **Tukano** steht der Begriff *weiß* vor allem für Lebensweisen und kulturelle Identitäten, erkennbar an Essen, Kleidung und Besitz der Menschen. In die Kategorie *weiß* fallen für sie auch Schwarze, die Europäer*innen als Versklavte nach Brasilien brachten. Da *weiß* keine Selbstbezeichnung ist, wird der Begriff hier klein und kursiv geschrieben.

Westlicher Kunstkanon Ein Kanon ist eine Sammlung von besonders wichtigen und anerkannten Werken aus dem Bereich der Kunst, der Literatur oder der Wissenschaft. Als westlicher Kunstkanon wird eine von **eurozentrischen** Werten geprägte Auswahl künstlerischer Werke begriffen, die bestimmte kulturelle Ausdrucksformen privilegiert und integriert und andere marginalisiert oder **exotisiert** und ausschließt. Lange Zeit waren im westlichen Kunstsammlungen so gut wie keine Werke von Frauen enthalten. Indigene und nicht-westliche Kunsttraditionen kommen darin bis heute kaum vor.

LITERATURHINWEISE & QUELLEN

KATALOGE ZU FELICIANO LANA:

Oliviera, Thiago da Costa & Scholz, Andrea (Hrsg.) (2021): *Feliciano Lana: die Geschichte der Weißen*. Wien: Böhlau Verlag.

Der Katalog bildet die Grundlage und Hauptquelle dieses Begleitheftes. Hier wird Felicianos Bilderserie „Die Geschichte der Weißen“ zusammen mit Beiträgen von Indigenen und nicht-Indigenen Expert*innen vorgestellt.

Lana, Feliciano (1988): *Der Anfang vor dem Anfang. Rotes Fädchen zur Ausstellung „die Mythen Sehen. Bilder und Zeichen vom Amazonas“*. Frankfurt am Main: Museum für Völkerkunde.

ARTIKEL UND WEBSITEN MIT INFORMATIONEN ZU FELICIANO LANA:

Baniwa, Denilson (2020): *A Roundhouse-Museum for Feliciano Lana, the Son of Dream Drawings*:

<https://sites.manchester.ac.uk/carla/2020/06/05/a-roundhouse-museum-for-feliciano-lana-the-son-of-dream-drawings> (Letzter Zugriff: 24.03.2025)

Museu da Amazônia:

<https://museudaamazonia.org.br/en/the-idea> (Letzter Zugriff: 24.03.2025)

Santo Domingo Centre of Excellence for Latin American Research (SDCELAR):

<https://www.sdcelarbritishmuseum.org> (Letzter Zugriff: 24.03.2025)

INDIGENE ORGANISATIONEN UND INITIATIVEN:

ANMIGA (Articulação Nacional das Mulheres Indígenas Guerreiras da Ancestralidade):

Das ANMIGA ist ein Bündnis Indigener Frauen aus allen Regionen Brasiliens.

<https://anmiga.org/en/home-english> (Letzter Zugriff: 24.03.2025)

APIB (Articulação dos Povos Indígenas do Brasil):

Das APIB ist ein 2005 gegründetes nationales Netzwerk, in dem sich verschiedene Indigene Organisationen zusammengeschlossen haben.

<https://apiboficial.org> (Letzter Zugriff: 24.03.2025)

COIAB (Coordenação das Organizações Indígenas da Amazônia Brasileira):

Die COIAB ist eine 1989 gegründete Interessensvertretung aller Indigener Organisationen des brasilianischen Amazonasgebiets.

<https://coiab.org.br> (Letzter Zugriff: 24.03.2025)

FOIRN (Federação das Organizações Indígenas do Rio Negro):

Die FOIRN ist der 1987 gegründete Dachverband aller Indigener Organisationen am oberen Rio Negro.

<https://foirn.org.br> (Letzter Zugriff: 24.03.2025)

ISA (Instituto Socioambiental):

Das ISA ist eine 1994 gegründete Nichtregierungsorganisation, die sich für den Schutz der Umwelt und die Rechte Indigener Gemeinschaften Brasiliens einsetzt. 2002 erhielt sie den Status einer „Organização da Sociedade Civil de Interesse Público“ (OSCIP), auf Deutsch „Zivilgesellschaftliche Organisation des öffentlichen Interesses“.

<https://www.socioambiental.org/en> (letzter Zugriff: 24.03.2025)

Instituto Maracá:

Das Instituto Maracá ist eine zivilgesellschaftliche Organisation, die im Dezember 2017 gegründet wurde. Ihr Anliegen ist es, das historische, ökologische und kulturelle Erbe der Indigenen Gemeinschaften Brasiliens zu bewahren und sichtbar zu machen. Die Organisation wird gemeinsam von Indigenen und nicht-Indigenen Personen geführt.

<https://www.institutomaraca.org.br/en> (letzter Zugriff: 24.03.2025)

IMPRESSUM

Herausgeberin: Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss

Leitung Akademie: Kathrin Kollmeier

Konzept und Redaktion: Barbara Lenz

Texte: Barbara Lenz, zu Teilen basierend auf den Texten in der Ausstellung

Fachliches Lektorat: Michael Dieminger, Andrea Scholz

Lektorat Diversitätsorientierung: Caroline Assad,

Friedrun Portele-Ayangbe

Stilistisches Lektorat: Tanja Milewsky

Bildredaktion: Venla Aitta

Gestaltung: Ideals For Doing

Druck und Bindung: Europrint Medien GmbH

Bildnachweis:

S. 3 © Thiago da Costa Oliveira / Staatliche Museen zu Berlin, Ethnologisches Museum; S. 11, 12, 16, 18, 20 © Feliciano Lana / Staatliche Museen zu Berlin, Ethnologisches Museum / digitale Reproduktion: Thiago da Costa Oliveira & Claudio Aparecido Tavares;

S. 14 © Museo do Índio – FUNAI, Brasil; Karte; S. 23 © Mónica Naranjo Uribe / Nómada Ediciones Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss;

See-Think-Wonder: Die See-Think-Wonder-Methode wurde von Project Zero, einem Forschungszentrum der Harvard Graduate School of Education entwickelt.

Dieses Heft erscheint anlässlich der Ausstellung „Feliciano Lana. Die Geschichte der Weißen“, einer temporären Ausstellung der Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss in Zusammenarbeit mit dem Ethnologischen Museum der Staatlichen Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz.

Eröffnung: 23. Mai 2025, Humboldt Forum, Schloßplatz, 10178 Berlin

AUSSTELLUNG:

Projektleitung: Nadine Ney (ab 2024), zuvor Isabel Meixner

Projektassistenz: Franziska Lukas (ab 2025), zuvor Atussa Mohtasham

Kurator*innen: Andrea Scholz, Michael Dieminger,

Thiago da Costa Oliveira

Kuratorin für Bildung und Vermittlung: Barbara Lenz

Leitung Bereich Ausstellungen: Anke Daemgen

Gedruckt in Deutschland. Alle Rechte vorbehalten.

1. Auflage 2025 | © 2025 Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss, Schloßplatz, 10178 Berlin

   [humboldtforum.org](https://www.humboldtforum.org) [#HumboldtForum](https://twitter.com/HumboldtForum)



Gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

